



DIE ARBEIT VON MORGEN.

**POLITIK FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG
FÜR DAS NÄCHSTE JAHRZEHNT.**



I.

In seinem „Deutschland-Plan“ hat Frank-Walter Steinmeier am 3. August 2009 ehrgeizige, aber realistische Ziele für die Arbeitsplätze von morgen formuliert. Das **Aktionsprogramm des SPD-Kanzlerkandidaten** gibt Antworten auf drängende Fragen, die viele Menschen bewegen: Wo sollen Beschäftigung, Wachstum und Wohlstand künftig herkommen? Was tut die Politik, damit so eine Krise nie wieder passiert? Wie stellen wir sicher, dass Unternehmen langfristig investieren und verantwortlich agieren?

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen wir alle spüren, wird die nächsten Jahre schwierig machen – für die Unternehmen, aber auch für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für Frank-Walter Steinmeier und die SPD ist klar, dass es ein „Weiter so“ nicht geben kann, denn die Finanzkrise ist mehr als nur ein „Betriebsunfall“. **Vertrauen in die Finanzmärkte** wird sich nur wieder herstellen lassen, wenn wir ihnen **klare Regeln** setzen – auf nationaler Ebene und im internationalen Rahmen. Erste Erfolge stellen sich ein, doch es wird noch ein langer Weg sein, bis wir endlich wieder den Primat der Politik durchgesetzt haben.

Gerade Baden-Württembergs Defizite, aber auch die Potenziale des Südwestens werden durch den Deutschland-Plan ideal aufgegriffen. Der **Umbruch in der Automobilindustrie**, die **Erschließung neuer Märkte** insbesondere im Dienstleistungsbereich und die **Konzentration auf Chancengleichheit in der Bildung** ist in keinem Bundesland so vordringlich, aber gleichzeitig auch so vielversprechend wie in Baden-Württemberg.

Die Wirtschaftskrise müssen wir als **Chance für unser Land** nutzen. Mindestens genauso wichtig wie der **Kampf um bestehende Arbeitsplätze** ist der **Einsatz für neue Arbeit**. Wir glauben, dass wir mit einer guten, abgestimmten Politik die Möglichkeit haben, die Folgen der Krise schneller zu überwinden. Viel mehr noch: Mit Frank-Walter Steinmeiers Aktionsprogramm können in den nächsten zehn Jahren vier Millionen neue Arbeitsplätze in Deutschland entstehen. Zwei Millionen in der industriellen Produktion und produktionsnahen Dienstleistungen und weitere zwei Millionen im „klassischen“ Dienstleistungssektor, davon die Hälfte in der Gesundheitswirtschaft und ein Viertel in der Kreativindustrie.

Wir setzen auf die **Erneuerung unserer traditionellen Industrien**. Sie bleiben der wichtigste Beschäftigungsmotor. Wir wollen sie befähigen, zum Ausrüster der Welt mit neuen

DIE ARBEIT VON MORGEN. POLITIK FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG.



Technologien für mehr Energie- und Rohstoffeffizienz zu werden. Durch eine „Allianz für den Mittelstand“, die die Kreditklemme effektiv bekämpft, eine mittelstandsfreundliche Forschungsförderung über Steuergutschriften, eine Initiative für Wagniskapital aus erfahrenen Produktionsunternehmen, eine neue Hochschule für Software-Entwicklung, durch mehr Professoren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, ein „Zukunftsbündnis Elektromobilität“ und umweltbewusste öffentliche Beschaffung. Unser Ziel ist, dass Deutschland zum Silicon Valley nachhaltiger Industrie-Produktion wird.

Deutschland braucht aber auch eine **Modernisierung seiner Energie-, Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur**. Deshalb wollen wir umgehend eine Lösung für ein schnelles Breitbandnetz für alle auf den Weg bringen. Wir wollen ein intelligentes Energienetz schaffen, das auf den Ausbau der erneuerbaren Energien hin angelegt ist. Und wir wollen das Verkehrsnetz durch flächendeckende Telematiksysteme deutlich leistungsfähiger machen.

Diese Ziele werden wir nur erreichen, wenn wir auch **gesellschaftspolitisch die richtigen Weichen** stellen. Gute **Bildungspolitik** ist auch gute Wirtschaftspolitik. Wir wollen bis 2020 massiv in Bildung investieren, damit der Fachkräftemangel nicht zur Wachstums- und Wohlstandsbremse wird. Ein neu zugeschnittenes Ministerium für Bildung und Integration soll dafür sorgen, dass wirklich alle Menschen in unserem Land bessere Chancen bekommen.

Und wir brauchen **mehr Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft!** Gleichberechtigung muss bis ganz nach oben reichen. Bis 2014 sollen 40 Prozent der Aufsichtsratsmandate von Frauen besetzt sein. Bei Bundesbeteiligungen gehen wir mit gutem Beispiel voran. Mit einem verbindlichen Rechtsrahmen wollen wir im Übrigen dazu beitragen, die **Lohnlücke zwischen Männern und Frauen zu schließen**.

Das Programm von Frank-Walter Steinmeier ist ein Angebot an alle, die dafür sorgen wollen, dass uns die Wende zum Besseren gelingt. **Wir wollen uns mit der Arbeitslosigkeit in unserem Land nicht abfinden. Für gute Arbeitsplätze in der Zukunft ist es wichtig, heute die richtigen Weichen zu stellen.** Gemeinsam können wir Deutschland stärker, moderner und solidarischer machen. Baden-Württemberg soll und wird hieran einen wichtigen Anteil haben.



II.

Mit dem Deutschland-Plan werden auch für Baden-Württemberg die richtigen Wegmarken gesetzt. Die Unternehmen im Südwesten spüren die **Folgen der Wirtschaftskrise** besonders hart. Aktuelle Prognosen lassen einen Rückgang der Wirtschaftsleistung unseres Landes um acht Prozent in diesem Jahr erwarten; bundesweit beläuft sich der Rückgang auf sechs Prozent. Schon lange vor der Finanz- und Wirtschaftskrise hatte Baden-Württemberg jedoch seinen lieb gewordenen Spitzenplatz im Vergleich der Wirtschaftsleistung der Bundesländer eingebüßt. Die Maßnahmen des Deutschland-Plans könnten mit ihrer Ausrichtung auf die **Entfaltung aller Wachstumskräfte** gerade auch Baden-Württemberg deutlich voranbringen und wieder zu alter Stärke zurückführen.

Baden-Württemberg ist in vielerlei Hinsicht ein beeindruckendes Land. Es ist wirtschaftlich stark, landschaftlich wunderschön und historisch sowie geographisch in vielerlei Hinsicht begünstigt. Es verfügt über eine ausgewogene Wirtschaftskraft mit prosperierenden Regionen und einem dichten Netz kleinerer und mittelgroßer Städte. Auch die Bildungstradition des Landes ist historisch gewachsen. Die Menschen, die in Baden-Württemberg leben, gelten als ehrgeizig, fleißig, kreativ und bildungshungrig.

Die zweifellos beeindruckende Erfolgsgeschichte des „Musterländles“ darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die lieb gewordene Selbsteinschätzung des wirtschaftlichen Spitzenplatzes schon seit längerem nicht mehr den Tatsachen entspricht. Vergleicht man etwa die Wirtschaftsleistung pro Kopf und die Produktivität unseres Landes mit den Indikatoren anderer Bundesländer, hat **Baden-Württemberg seine frühere Spitzenposition an Bayern und Hessen verloren.** Und mit nur 0,6 Prozent Wirtschaftswachstum stand Baden-Württemberg 2008 im Ländervergleich sogar auf dem letzten Platz. Auch der internationale Vergleich mit den wirtschaftlich dynamischsten Regionen Europas, mit denen Baden-Württemberg 1988 ein Netzwerk gebildet hat, dokumentiert den Verlust des früheren Spitzenplatzes: Die Region Rhone-Alpes in Frankreich, die Lombardei in Italien sowie das spanische Katalonien lagen lange Zeit bezüglich des Wirtschaftswachstums deutlich hinter Baden-Württemberg zurück, doch mittlerweile ist Baden-Württemberg auch im europäischen Vergleich aus dem dynamischen Geschehen an der Spitze herausgerückt. Auch wenn der Begriff der „**Wachstumsschwäche**“



nicht dem Selbstbild entspricht, das Baden-Württemberg gerne von sich zeichnet, entspricht er doch der Realität.

Baden-Württembergs Wirtschaft ist stark geprägt durch den Mittelstand, also sehr vielen kleinen und mittleren Unternehmen. Der wirtschaftliche Erfolg der Vergangenheit ist in erster Linie geknüpft an die Erfolgsgeschichte einiger Schlüsselbranchen wie der Automobilindustrie und dem stark exportorientierten Maschinenbau. Im Ländervergleich nimmt das produzierende Gewerbe den größten Anteil an Baden-Württembergs Wirtschaftsstruktur ein, wohingegen der Anteil des Dienstleistungssektors in keinem anderen Bundesland geringer ausfällt. Gerade in den Krisenzeiten, die wir momentan durchleben, wirkt sich diese **stark industrielle Ausprägung** nachteilig auf unsere Wirtschaft aus. Bislang fehlt es unserem Land an Attraktivität für innovative Industrien und an Förderungen von Neugründungen. Bei der Gründungsintensität sind wir gar eines der Schlusslichter.

So ausgeprägt die **Risiken** für die baden-württembergische Wirtschaft in der derzeitigen Krise jedoch sein mögen, so groß sind auch die **Chancen** ihrer Entwicklung, wenn wir das umfassende Modernisierungskonzept von Frank-Walter Steinmeier auch auf Baden-Württemberg entschlossen anwenden und dadurch die **Wachstumskräfte der Wirtschaft im Südwesten** vollständig entfalten.

Die **aktive Erneuerung der Industrie** und die verstärkte Hinwendung zu Zukunftstechnologien zur Steigerung der Energie- und Rohstoffeffizienz werden zu einer **Neubelebung der industriellen Kerne** gerade in Baden-Württemberg führen. Die baden-württembergische Automobilindustrie könnte bei der Herstellung von Elektroautos eine zentrale Rolle spielen. Auch im Bereich wissensintensiver Informations- und Kommunikationsdienstleistungen kann sich die baden-württembergische Industrie an der Spitze etablieren. Und durch steuerliche Anreize können wir das **Innovationspotenzial des starken baden-württembergischen Mittelstands** besser ausschöpfen.

Wichtig ist darüber hinaus, die **Energiewende gestaltend voranzutreiben** und erneuerbare Energien systematisch zu fördern, anstelle weiterhin an der überkommenen Atompolitik festzuhalten und die Potenziale dieser Wachstumsbranche anderen zu überlassen. Die Atomenergie ist das Relikt einer vergangenen Zeit, die **Potenziale der Zukunft liegen in der**

DIE ARBEIT VON MORGEN. POLITIK FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG.



Energieeffizienz und den erneuerbaren Energien. In Baden-Württemberg haben wir optimalen Voraussetzungen, uns gerade im Bereich der erneuerbaren Energien besser als bislang aufzustellen: Die Getriebe von Windkraftanlagen oder die Energiegewinnung aus Biomasse und Biogas benötigen innovative Technologien, über die wir in Baden-Württemberg verfügen. Diese Möglichkeiten gilt es zu nutzen.

Dafür brauchen wir in Zukunft deutlich mehr **Hochschulabsolventen** insbesondere in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sowie im Software-Bereich. Mit Studiengebühren lässt sich die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger allerdings nicht steigern. Gerade das Industrieland Baden-Württemberg braucht viele hochqualifizierte Arbeitskräfte, die den **Ausbau unserer Hochschulen** dringend notwendig machen. Schon heute fehlen uns in vielen Bereichen Fachkräfte unterschiedlicher Ausbildungsrichtungen. Reformiert werden muss auch unser Schulwesen, damit alle Kinder und Jugendliche besser gefördert werden als es heute der Fall ist. Eine **bessere Bildung für alle** wollen wir durch eine konsequente individuelle Förderung und durch längeres gemeinsames Lernen erreichen. Eine bessere Bildung für alle ermöglicht nicht nur eine **gerechtere Verteilung** von derzeit sehr ungerecht verteilten **Lebenschancen**. Eine bessere Bildung für alle stärkt auch die Position Baden-Württembergs in der globalen **Wissensgesellschaft**. Gleichzeitig muss auch die Qualifikation unserer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf hohem Niveau gehalten werden. Deswegen brauchen wir dringend ein Weiterbildungsgesetz für Baden-Württemberg. Zudem bedarf es gerade auch in Baden-Württemberg einer **leistungsfähigen und ökologisch modernen Infrastruktur**. Hierzu gehört, dass wir massiv in die Schieneninfrastruktur in unserem Land investieren möchten, um mehr Verkehr von den stark belasteten Straßen auf die Schiene zu verlagern. Wir wollen deshalb den menschen- und umweltfreundlichen Ausbau zentraler Schienenverkehrsstrecken des Landes schnell umsetzen.

Neben den Potenzialen in unserer Industrie liegen aber auch enorme wirtschaftliche Möglichkeiten im Bereich „klassischer“ **Dienstleistungen**, etwa in der Gesundheits- und der Kreativwirtschaft. Wichtig für eine weiterhin hohe Qualität in der Gesundheitsversorgung für alle Menschen und für gute Beschäftigungsperspektiven in den Bereichen Gesundheit und Pflege sind stabile und solidarische Finanzierungsgrundlagen, wie die SPD dies mit der Bürgerversicherung erreichen möchte. Auch wenn in die baden-württembergischen

DIE ARBEIT VON MORGEN. POLITIK FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG.



Krankenhäuser lange Jahre viel zu wenig investiert worden ist, können wir durch entschlossenes Handeln im Sinne der Kranken und Pflegebedürftigen die verlorenen Potenziale wiedergutmachen. Auch der **Ausbau der Kreativwirtschaft** wird Baden-Württemberg voranbringen, denn dieser Bereich ist zu einer wichtigen wirtschaftlichen Größe und zum Treiber für gesellschaftliche Erneuerung geworden, mit dem wir eine **zukunftsweisende Standortpolitik** betreiben können.

III.

Mit **gezielten Investitionen, innovativen Produkten und qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern** schaffen wir es, das Potenzial unseres Landes noch besser zur Geltung zu bringen und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Was wir brauchen, ist eine **konzeptionelle Wirtschafts- und Industriepolitik**, die die **vielen Chancen Baden-Württembergs** **offensiv aufgreift** und ihnen zum Erfolg verhilft. Dafür ist es notwendig, jetzt die richtigen Weichen zu stellen – im Bund und im Land, für die **Arbeit von morgen**.